



PRESSEBERICHT

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM
SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61
FERNSPRECHER 80186

No. 18

DIESER PRESSEBERICHT ERSCHEINT ZWEIWÖCHENTLICH IN DEUTSCHER,
ENGLISCHER, FRANZÖSISCHER, SCHWEDISCHER UND SPANISCHER SPRACHE,
SOWIE IN ESPERANTO

Amsterdam,
den 2. September
1935.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation

18. August 1935 und folgende Tage in Kopenhagen.

Am Sonntagmorgen, 18. August 1935 wurde in einem der Säle des Reichstagsgebäudes in Kopenhagen der 9. Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (I.T.F.) eröffnet. Ausser 144 Delegierten von 51 Organisationen aus 22 Ländern waren vertreten der Internationale Gewerkschaftsbund (I.G.B.), das Internationale Arbeitsamt, die dänische Regierung, der Gemeindevorstand und einige internationale Berufssekretariate.

Als Vorsitzender fungiert Ch. Lindley (schwedische Transportarbeiter).

Nachdem Axel Olsen, Vorsitzender des dänischen Transportarbeiterverbandes eine kurze Begrüßungsansprache gehalten hatte, gaben der Musikverein des dänischen Eisenbahnerverbandes sowie die kombinierten Gesangchöre der Kopenhagener Kohlen- und Eisenbahnarbeiter einige Vortragsstücke zum besten, zuletzt die Internationale, wobei der Kongress mit einstimmte.

W. Schevenels (Sekretär des I.G.B.) richtete darnach an den Kongress einige Begrüßungsworte, wobei er insbesondere den Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr erwähnte. Beim letzteren Punkte kam er auf den drohenden Krieg zwischen Italien und Abessinien zu sprechen. Schliesslich dankte er der I.T.F. für die von ihr zugunsten Deutschlands, Österreichs und anderer Länder eingeleitete vorbildliche Unterstützungsaktion.

Darnach hielten noch Begrüßungsansprachen Nygaard (Vorsitzender des dänischen Gewerkschaftsbundes), Anderson (Vorsitzender der Berufsinternationale der Bekleidungsarbeiter), Carlsen (von der Maler-Internationale), Hansen (von der Internationale der Privatangestellten und Techniker) und A. Staal (vom Internationalen Arbeitsamt). Der letztgenannte Redner wies darauf hin, dass man bei grosser Stärke und Macht der Arbeiterbewegung auch von Genf viel erwarten könne, und gab darnach eine Übersicht über die nützliche Arbeit, die auf jeden Fall vom I.A.A. geleistet wird. Man habe Grund, auch dem I.A.A. Vertrauen zu schenken.

Darauf wurde der Kongress bis zum nächsten Morgen vertagt.

Montag, 19. August.

Bei der Eröffnung weist der Vorsitzende darauf hin, dass der Kongress ein 25jähriges Jubiläum feiert, da vor 25 Jahren, 1910, in Kopenhagen ebenfalls ein internationaler Transportarbeiterkongress stattgefunden hat.

Dann folgt die Eröffnungsrede des Vorsitzenden Charles Lindley. Während sich die Kongressteilnehmer von ihren Sitzen erheben, gedenkt er in warmen Worten der gestorbenen Kameraden, worunter an erster Stelle der Vorsitzende der I.T.F., Ch. Cramp steht, Redner gibt dar-

auf eine Schilderung der Weltlage, wobei er näher eingeht auf das Überhandnehmen der Diktatur, die wachsende Kriegsgefahr, die Wirtschaftskrise und die Lage der Gewerkschaftsbewegung. Eine der Hauptaufgaben der I.T.F. ist nach Auffassung Lindleys, die Solidarität hochzuhalten, indem die internationalen Bande noch enger geknüpft werden.

Darnach steht der Geschäftsbericht über die Jahre 1932/35 zur Verhandlung. Das Kapitel betreffend den Kampf gegen Faschismus und Kriegsgefahr soll in einer geschlossenen Sitzung behandelt werden.

Der Delegierte der illegalen österreichischen Organisationen B. Koenig übergibt dem Kongresse die Fahne der I.T.F., die tapfere Mitglieder in Sicherheit gebracht haben. Er verspricht, dass alles darangesetzt wird, die Diktatur in Österreich zu Fall zu bringen.

Fimmen (Generalsekretär der I.T.F.) dankt für die Rettung der Flagge. Die I.T.F. wird sie als kostbare Reliquie solange aufbewahren, bis sie den österreichischen Kameraden für immer zurückgegeben werden kann.

Der Kongress ehrt die österreichischen Kameraden und dankt ihnen, indem er stehend die Internationale singt.

Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes gibt Wälläri (finnische Seeleute) eine Schilderung der Ereignisse beim finnischen Seemannsstreik vom Jahre 1933. Eine besondere Art der Bekämpfung machte unsere Organisation vonseiten der Kommunisten in der Internationale der Seeleute und Hafendarbeiter (I.S.H.) mit. Während des Streiks wurden finnische Schiffe in russischen Häfen gelöscht und geladen.

Clay (englische Transportarbeiter) hält eine Revision des internationalen Forderungsprogramms der Kraftfahrer für notwendig.

Nathans (Sekretär der I.T.F.) sagt zu, dass eine Revision vorgenommen wird.

Der Geschäftsbericht wird darauf gutgeheissen, desgleichen der Kassenbericht.

Darauf hält der Kongress eine geschlossene Sitzung ab.

Donnerstag, 22. August.

Der Kongress hat am Dienstag für die Eisenbahner, Hafendarbeiter, Seeleute, Kraftfahrer und Strassenbahner Sonderkonferenzen abgehalten, wo die Berichte der Sektionssekretäre behandelt und die Anträge, soweit sie die einzelnen Berufsgruppen angehen, besprochen wurden. Am Mittwoch machten die Kongressteilnehmer einen Ausflug, dazu von den der I.T.F. angeschlossenen Organisationen eingeladen.

Bei Eröffnung der Kongresssitzung hiess der Vorsitzende Ch. Lindley u. a. noch den Vertreter der Internationale der Schiffsoffiziere, K. Fasmussen, willkommen.

Fimmen, Generalsekretär, teilte u. a. mit, dass die chinesischen Seeleute ihre Aufnahme in die I.T.F. beantragt haben.

Dann kommen die eingereichten Vorschläge zur Verhandlung. Ohne Diskussion wird ein Antrag des Exekutivkomitees zur Neugruppierung der Länder zwecks ihrer Vertretung im Generalrat angenommen.

Ein Antrag des belgischen Strassenbahnerverbandes auf Verlegung des I.T.F.-Sitzes nach Belgien, gestellt aus Sparsamkeitsrück-sichten, wurde einstimmig abgelehnt.

Der Antrag des englischen Transportarbeiterverbandes, der auf eine Reorganisation der internationalen Gewerkschaftsbewegung -- Schaffung einer Zentrale, eingeteilt in Berufsgruppen, welche die internationalen Berufssekretariate ersetzen sollen -- hinzielt, wurde von Clay (England) begründet. Er schlug vor, den Antrag zum weiteren Studium an den Generalrat zu überweisen. Fimmen erklärte, der Generalrat werde denselben in wohlwollendem Sinne in Erwägung ziehen, die I.T.F. strebe jedoch seit Jahren eine Zentralisierung der Bewegung an. Er wies dann auf die damit verbundenen Schwierig-

keiten hin. Der Kongress hiess die vorgeschlagene Art der Weiterbehandlung des Antrages gut.

Darnach wurde der Bericht der zur Regelung der Beitragsfrage eingesetzten Kommission erstattet von Martensson (schwedischer Transportarbeiterverband). Der Bericht wurde, nachdem Paul (deutsches Eisenbahnpersonal in der Tschechoslowakei) sich für eine freiwillige Beitragserhöhung eingesetzt hatte, einmütig angenommen.

Der nächste Tagesordnungspunkt handelte von der Koordination der Verkehrsmittel.

Das Sekretariat der I.T.F. hat dem Kongress einen Bericht über die Koordination der Verkehrsmittel unterbreitet, verfasst von M. Zwalf, Vorsteher der Abteilung für Veröffentlichungen und Auskünfte der I.T.F. In diesem Bericht wird das Verkehrsproblem vom sozialistischen Standpunkte aus behandelt. Der erste Teil enthält eine Schilderung des heute herrschenden Verkehrschaos. Im zweiten Kapitel sind die Massnahmen beschrieben, welche in den verschiedenen Ländern unter dem Drucke des Verkehrschaos getroffen wurden. Das dritte Kapitel umschreibt einige Grundsätze, die bei der Verwirklichung eines koordinierten Verkehrssystems berücksichtigt werden müssen. Der Bericht fusst auf dem Grundgedanken, dass Koordination im Wesen ein sozialistischer Grundsatz ist. Dessen Verwirklichung unter dem Kapitalismus wird nur bis zu einem gewissen Grade für möglich erachtet. In dem Bericht wird selbstverständlich die Forderung auf Schaffung eines staatlichen Verkehrsmonopols aufgestellt. Besonders eingehend werden die Interessen der Transportarbeiter in dem Berichte behandelt.

Zum Tagesordnungspunkt über die Koordination der Verkehrsmittel hielt H. J. van Braambeek (holländische Eisenbahner) ein einleitendes Referat. Er führte aus, dass er keine für alle Länder geltende Lösung geben kann, weil die Verhältnisse in wirtschaftlicher, politischer und verkehrstechnischer Beziehung stark voneinander abweichen.

Die schlechte Konjunktur und die uneingeschränkte Konkurrenz verursachen für die Allgemeinheit sehr grosse Verluste. Man muss daher den inländischen Verkehr als eine Einheit behandeln, was in den einzelnen Ländern auf verschiedene Art und Weise auch geschieht. Im einen Land versucht man, die Konkurrenzbedingungen gleich zu machen, während im andern die Konzentration mittels des Konzessionsverfahrens gefördert wird. Redner empfiehlt, beide für eine gute Verkehrsordnung notwendigen Methoden gleichzeitig anzuwenden. Der Staat wird dabei aber sehr weitgehend mitarbeiten müssen. Dabei muss er von einem sachverständigen Organ, dem Verkehrsrat, unterstützt werden.

Der Verkehrsrat hat die Befugnis zum Erlass von Verordnungen, um so eine starke Konzentration und ein richtiges gegenseitiges Verhältnis der Verkehrsmittel bewerkstelligen zu können, u. z. unter der Aufsicht der zentralen Behörde.

Schliesslich wird die Konzentration dazu führen, dass alle inländischen Verkehrsmittel unter eine Verwaltung: den Verkehrsrat kommen. Für den Werkverkehr, d. i. der Personenverkehr für das eigene Unternehmen, will Redner eine Ausnahme machen.

An den Diskussionen über den Bericht und das Referat nahmen die Delegierten Mardh (schwedische Transportarbeiter), Bratschi (schweizerisches Eisenbahnpersonal), Walkden (englische Eisenbahnbeamte), Jaccoud (französische Transportarbeiter), Adamczyk (polnische Transportarbeiter) teil. Dem Bericht und der Rede wurde von diesen Rednern warme Anerkennung gezollt. Van Braambeek beantwortete kurz einige Bemerkungen, die zu seinen Ausführungen gemacht wurden.

Es wurde beschlossen, Bericht und Rede bei der weiteren Untersuchung der Frage als Grundlage zu benutzen und das Resultat dem nächsten Kongress zu unterbreiten.

Der Kongress wurde dann bis zum nächsten Morgen vertagt.

Freitag, 23. August. Letzte Kongresssitzung.

Nachdem der Vorsitzende Ch. Lindley die Tagung eröffnet hatte, erstatteten die Sekretäre Bericht über die Sonderkonferenzen der Eisenbahner, Kraftfahrer und Strassenbahner, Seeleute und Hafenarbeiter, die am Dienstag stattfanden.

Dann erfolgte die Wahl des Generalrats. Durch Zuruf wurden gewählt Marchbank und Spence (Grossbritannien), Lindley (Skandinavien), Jarrigion (Frankreich), Mahlman (Belgien-Holland) Bratschi (Schweiz, Österreich), Gomez (Spanien) Brodecky (Tschechoslowakei), Maxamin (Polen und Randstaaten), Yonekubo (Japan). Als Mitglieder des Exekutivkomitees wurden darauf gewählt: Ch. Lindley, Marchbank, Jarrigion, Gomez und Mahlman.

Eriksson (schwedische Eisenbahner) begrüßte den Kongress im Namen der Internationalen Föderation der Esperantisten im Transport- und Verkehrswesen (IFETT) und dankte für die seitens der I.T.F. gewährte Unterstützung.

Darnach wurden eine Anzahl Resolutionen, die vom Generalrat vorgeschlagen worden waren, behandelt, u. z. solche betr. den Faschismus, worin u. a. das Vorgehen der I.T.F. gutgeheissen wurde, eine Resolution mit einem Protest gegen die Zustände in Deutschland, ferner wurde in einer andern Entschliessung der österreichischen Arbeiterschaft Anerkennung und Dank ausgesprochen; der Kongress protestierte auch gegen die Lage in Spanien und brachte der spanischen Arbeiterschaft seine Sympathien zum Ausdruck; eine weitere Resolution befasst sich mit den Zuständen in Danzig und schliesslich wurde in einem Beschlusse dagegen protestiert, dass zurzeit in Berlin ein Kongress für Strafrecht und Gefängniswesen abgehalten wird. Während der Diskussion über diese Resolutionen erschien der Sekretär der sozialistischen Arbeiter-Internationale, Fritz Adler, auf dem Kongresse, dem er bis zum Schlusse beiwohnte. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Die Tagung ging dann zur Behandlung der Entschliessung gegen die Kriegsgefahr über, die von den schwedischen Organisationen eingereicht worden war und zu der der Generalrat ein Amendement beantragt hatte. Die Resolution bezweckt, den Ausbruch eines Krieges mit allen möglichen Mitteln zu verhindern, hauptsächlich durch Einberufung einer Konferenz der gesamten Arbeiterbewegung, die gleichzeitig mit der Sitzung des Verwaltungsrats des Völkerbundes tagen soll, um auf die Debatte über den italienisch-abessinischen Konflikt einen Druck auszuüben. Fimmen begründete die Entschliessung im Namen des Generalrats. Dabei wies er auf den Ernst der Lage und die Bedeutung der von der Arbeiterbewegung zu fassenden Beschlüsse hin.

Paulis (belgische Eisenbahner) meinte, dass seitens der Transportarbeiterorganisationen in den einzelnen Ländern Initiative ergriffen werden müsste, um durch gemeinsames Vorgehen mit der Gewerkschaftsbewegung als solcher den Krieg zu verhindern. Er schlug ein diesbezügliches Amendement vor.

Schevenels (Sekretär des I.G.B.) macht einige Mitteilungen über die Pläne des I.G.B. und der S.A.I. zwecks gemeinsamer Aktion gegen die drohende Kriegsgefahr. Diese Massnahmen laufen auf ungefähr das gleiche hinaus, was in der Resolution verlangt wird. Redner hofft, dass die I.T.F. in diesem Kampfe wieder die Vorhut bilden wird; auf die internationale moralische und finanzielle Unterstützung der ganzen Arbeiterbewegung kann gerechnet werden.

Forslund (schwedische Eisenbahner) dankte im Namen der Antragsteller dem Generalrat für die Unterstützung ihres Vorschlages und bat den Kongress, die Resolution in der vorliegenden Form mit dem vom Generalrat beantragten Amendement anzunehmen. Darauf gelangte die Entschliessung einmütig zur Annahme.

Der Vorsitzende teilte mit, dass im Einvernehmen mit den spanischen Delegierten vorgeschlagen wird, vorläufig Spanien für die Abhaltung des nächsten Kongresses vorzusehen, unter dem Vorbehalt jedoch, dass der Generalrat freie Hand haben soll, ihn evtl. nach einem andern Lande einzuberufen, das bis dahin vom Faschismus befreit wurde.

Fimmen (Generalsekretär), der wie Nathans (stellvertretender Generalsekretär) durch Zuruf wiedergewählt wurde, dankte für die Art und Weise, wie dies geschah. Er forderte die Organisationen zu enger Zusammenarbeit im Interesse der grossen Aufgaben, vor die die I.T.F. gestellt ist, auf.

Der Vorsitzende überreichte darnach den dänischen Verbänden I.T.F.-Flaggen.

Walkden (englische Eisenbahnangestellte) sprach der Kongressleitung, insbesondere dem Vorsitzenden, den Sekretären und andern Mitarbeitern seine Anerkennung aus und dankte den dänischen Organisationen für ihre Gastfreiheit.

Robert Nielsen (dänische Transportarbeiter) dankte im Namen der dänischen Organisationen für die Gelegenheit, dass sie den Kongress empfangen durften.

Unter dem Singen der Internationale wurde darauf der Kongress geschlossen.

Hierunter veröffentlichen wir die vom Kongress der I.T.F., welcher vom 18. bis 24. August in Kopenhagen gehalten wurde, angenommenen Beschlüsse allgemeiner Bedeutung.

Zur Kriegsfrage.

Der Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation, der die Kriegsgefahr eingehend behandelt und festgestellt hat, dass die Lage ausserordentlich ernst ist, vertritt die Auffassung, dass alles getan werden muss, um einen neuen Krieg zu verhindern, für welchen Zweck die I.T.F. ihre volle Mitwirkung zusagt.

Da die Arbeiterschaft einer der wichtigsten Vorkämpfer für den Frieden ist und sein muss, beschliesst die Internationale Transportarbeiter-Föderation, sich an den Internationalen Gewerkschaftsbund und an die Sozialistische Arbeiter-Internationale zu wenden mit der Bitte, Vertreter aller angeschlossenen Organisationen zu einer Konferenz einzuberufen, die gleichzeitig mit einer Sitzung des Völkerbundsrats, die sich zur Frage des italienisch-abessinischen Konfliktes aussprechen wird, in Genf tagen soll. Die Konferenz müsste eine besondere Kommission zu der Sitzung des Völkerbundes entsenden, um dort mit aller Energie die Forderung der Arbeiterschaft auf Wahrung des Friedens zu vertreten.

Aktion gegen den Faschismus.

Der Kongress der I.T.F., abgehalten vom 18. bis 24. August 1935 in Kopenhagen, hat Kenntnis genommen von dem Berichte über die Unterstützung, welche die I.T.F. in dem Kampfe, den die Arbeiter in Italien, Deutschland, Österreich und andern ganz- und halb-faschistischen Ländern führen, verliehen hat.

Er heisst, was bisher von der I.T.F. getan worden ist, gut, und beschliesst, die unterdrückten, aber tapfer vorwärts schreitenden Kameraden auch künftig in ihrer Arbeit auf jede mögliche Weise zu unterstützen.

Die Zustände in Deutschland.

Der Kongress der I.T.F. -- abgehalten in Kopenhagen vom 18. bis 24. August 1935 -- begrüsst die deutschen Arbeiter, deren Organisationen vom Faschismus zerstört wurden, die aber die Arbeit für den Neuaufbau der Arbeiterbewegung illegal unter den grössten Gefahren wieder aufgenommen haben.

Er übermittelt allen, die heute in den Gefängnissen und Konzentrationslagern Hitlerdeutschlands körperlich und geistig gequält werden, den Ausdruck seiner Sympathie und seines Mitgeföhls.

Er spricht seinen grössten Abscheu aus gegen den blutigen, sadistischen Terror der deutschen Regierung und ihrer Henkersknechte.

Insbesondere protestiert er gegen die ohne einen Schein des Rechts ergangenen Todesurteile gegen Arbeiter und Intellektuelle, die den Idealen der Arbeiterklasse treu geblieben sind, und

appelliert an die Arbeiter aller Länder und an alle, welche den bestialischen Faschismus verabscheuen, durch einen Weltprotest weiteres Blutvergiessen, Marterungen und Mord zu verhindern.

Zum Kampfe der österreichischen Arbeiterklasse.

Der vom 18. bis 24. August in Kopenhagen tagende Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation hat mit grösstem Interesse den Bericht über die Lage der Arbeiterklasse in Österreich und speziell der angeschlossenen Verbände entgegengenommen. Er spricht den österreichischen Arbeitern seine ganze Bewunderung aus für die mutige, mit Blutopfern bezahlte Verteidigung ihrer politischen und gewerkschaftlichen Rechte. Er dankt ihnen, dass sie, wenn auch besiegt, dem Sozialismus unverbrüchliche Treue bewahren. Er verspricht, alle Mittel der internationalen Solidarität einzusetzen zur Unterstützung des zähen und keine Gefahr scheuenden Kampfes, den die österreichische Arbeiterklasse für die Niederringung des Faschismus zur Befreiung der Arbeiterklasse führt.

Die Lage in Spanien.

Der Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (I.T.F.), abgehalten in Kopenhagen vom 18. bis 24. August 1935 hat Kenntnis genommen von wichtigen Vorkommnissen in dem Kampfe, den die spanische Arbeiterschaft in den tragischen Oktobertagen des letzten Jahres gegen eine offen reaktionäre Regierung aufgenommen hat, deren Bildung nichts anderes bedeuten konnte als die Absicht, der Arbeiterschaft die Freiheiten zu entreissen, die sie sich erworben hat, als am 14. April 1931 die republikanische Regierung eingesetzt wurde, und gleichzeitig die sozialen und politischen Verbesserungen, die sich die Arbeiterklasse seit diesem Tage sichern konnte, wieder aufzuheben.

In voller Erkenntnis seiner Verantwortung und Aufgaben bringt der Kongress der Arbeiterschaft Spaniens, insbesondere aber der Arbeiterschaft Asturiens, seine wärmsten Sympathien zum Ausdruck; er bewahrt denen, die in diesem Kampfe zur Verteidigung der Ideale der Arbeiter aller Länder fielen, ein treues Andenken; er protestiert gegen die Hinmordung wehrloser Arbeiter in Asturien durch Söldner, nachdem die revolutionäre Bewegung bereits unterdrückt worden war; er sendet allen Kameraden, die wegen wirklicher oder angeblicher Beteiligung an diesen Ereignissen im Gefängnis oder in der Verbannung sind, seine herzlichen Grüsse und versichert die spanische Arbeiterschaft öffentlich seiner Solidarität, um ihr zu helfen, die schwere Prüfung, vor die sie durch die heutigen Zustände gestellt ist und die, wie der Kongress der I.T.F. ernsthaft hofft, bald verschwinden werden, erfolgreich zu überstehen.

Die Lage in Danzig.

Der Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation, abgehalten in Kopenhagen vom 18. bis 24. August 1935, hat aus dem Bericht des Generalrats von der derzeitigen Lage der Arbeiterschaft der freien Stadt Danzig Kenntnis erhalten.

Die Delegierten stellen fest, dass alle, auch in Danzig von den Nationalsozialisten gemachten Versprechungen bezüglich der Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft auf keinem Gebiete verwirklicht worden sind. Im Gegenteil, ist unter dem nationalsozialistischen Regime eine masslose Verelendung der Arbeiter der freien Stadt Danzig eingetreten, die täglich weiter fortschreitet. Die Arbeitsfront steht diesen Zuständen hilflos, willenlos und interesselos gegenüber.

Die Delegierten stellen weiter fest, dass in der freien Stadt Danzig die nationalsozialistische Filiale der Deutschen Arbeitsfront dem wirtschaftlichen Elend der Arbeitnehmer nicht nur teilnahmslos gegenübersteht, sondern sogar alle Massnahmen fördert, die eine Herabsetzung des materiellen und kulturellen Niveaus breiter Bevölkerungsschichten zwangsläufig mit sich führen.

Mit Genugtuung nimmt jedoch der Kongress davon Kenntnis, dass immer mehr Danziger Arbeiter trotz aller Terrormassnahmen den Wiederaufbau ihrer freigewerkschaftlichen Organisationen energisch betreiben und schwankende und politisch blinde Massen dem Einfluss des Faschismus entziehen.

Die im April 1935 stattgefundenen Wahlen zum Danziger Parlament haben den erstarkten kämpferischen Willen unserer Danziger Kameraden bewiesen. Diese Haltung der sozialistischen Arbeiterschaft erfüllt die Vertreter der der I.T.F. angeschlossenen Verbände mit Stolz.

Der Kongress verfolgt den Kampf der Werktätigen Danzigs mit Aufmerksamkeit und verspricht der Danziger Arbeiterschaft noch wie vor die Unterstützung der Transportarbeiter-Internationale.

Der Kongress für Strafrecht und Gefängniswesen in Berlin.

Der Kongress der I.T.F., abgehalten in Kopenhagen vom 18. bis 24. August 1935, nimmt Kenntnis von der Tatsache, dass gleichzeitig mit seiner Tagung in Berlin der 11. internationale Kongress für Strafrecht und Gefängniswesen stattfindet.

Er spricht sein tiefes Bedauern und seine schärfste Missbilligung darüber aus, dass sich Vertreter der Wissenschaft aus nicht-faschistischen Ländern dazu hergeben, in einem Lande, wo es kein Recht mehr gibt und das Leben in den Gefängnissen zur Hölle geworden ist, über das Strafrecht und Gefängniswesen zu beraten.